

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 25 (1983)
Heft: 3: Schwerst- (Mehrfach)behinderte und ihre Umgebung

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F.: Man könnte z.b. einen tagesmütter-verein für behinderte kinder machen. Auch die kluft zwischen heimen und eltern müsste abgebaut werden. Heute haben eltern nur die möglichkeit, ihr kind, wenn es 10-jährig ist, ins heim zu geben oder ganz nach hause zu nehmen und selber zu betreuen. Eltern sollten wählen können zwischen schulen und heimen, und wenn eltern es als ihre lebensaufgabe betrachten, ihr kind zu hause zu pflegen, soll man ihnen das lassen und ihnen dann trotzdem weiterhelfen, wenn sie an die grenzen ihrer kräfte gelangen. Elternarbeit ist überhaupt ein gebiet, wo noch viel zu tun wäre. Das problem, ein behindertes kind zu haben, hat sich eher noch verschärft, weil die ansprüche, etwas intaktes, ästhetisch vollkommenes für sich zu haben, noch gestiegen sind. Man will kein «defektes» kind, das gäbe man am liebsten zurück.

R.: Nochmals zu den sinnfragen: findest du es sinnvoll, wenn ein mensch den ganzen tag mit seinen fingern spielt, weil er nichts anderes kann?

F.: Was ist sinnvoll? Ist leistung an sich immer sinnvoll?

R.: Für mich ist es sinnvoll, wenn ich die meisten meiner bedürfnisse befriedigen oder irgendwie kompensieren kann. Können das so schwer behinderte leute?

F.: Vielleicht schon auf ihre weise.

R.: Aber ich nehme an, dass man als betreuer solcher kinder schon sehr bescheiden sein muss in bezug auf erfolgserlebnisse.

F.: Ja und nein. Es braucht sensible leute für diese arbeit, die jedes einzelne kind als eine eigene persönlichkei erfassen. Es gibt bei jedem kind erfolge; es kommt doch darauf an, wie hoch die erwartungen gestellt sind.

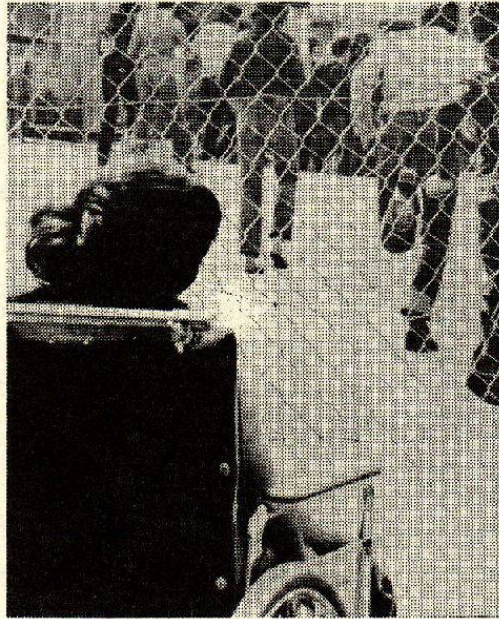
R.: Françoise, ich danke dir sehr für dieses gespräch.

Wir stellen fest,

dass selbst innerhalb der behindertenarbeit häufig schwerstbehinderte von der förderung in gemischten gruppen und integrativen einrichtungen ausgeschlossen werden, dass also **fortschritte für die mehrheit der durchschnittlich behinderten durch rückschritte für die minderheit der schwerstbehinderten erkauft werden.**

(aus: 11 thesen zur behindertenpolitik,

Herausgeber: Behindertenreferat des Ev. Statkirchenverbandes Essen – Sept. 1981)



Gebet mit Stefan

*Wenn ich bete für dich,
Kind ohne Sprache,
reinigt dein Schweigen
mein Wort.*

*Tiefer als Amselgesang
fällt jeder Laut
in dieser Stunde gesprochen
in dich hinein
wie ein Tropfen
auf den Meeresspiegel
deiner Seele.*

*Die Ringe verebben nicht,
bevor sie den Saum deines Geistes erreichen.*

*Dann betest du mit,
und das Sternenhemd deckt
deinen zerbrechlichen Leib.*

(aus: «die Antwort der Knospen», Christa Bröckelmann.
Abschnitt III «Du bist nicht stumm. (Für Stefan und
andere geistig behinderte Kinder.»
– pendo-verlag, Zürich, 1982